



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Amt Rendsborger Sagen**

**Meyer, Gustav Friedrich**

**Rendsburg, 1925**

28. Der wilde Jäger und die Holzdiebe

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

hege wandeln und alle sieben Jahr läßt sie sich auf dem Wege sehen. (S. 363.)

### Ein Vogel weist den Schatz.

27

In einem Hause zu Embühren bei Rendsburg stand eines Tages ein junges Mädchen, die Tochter des Hauses, auf der Hausdiele. Da kam ein wunderlieblicher Vogel und setzte sich auf die halbgeöffnete Haustür. Es schien dem Mädchen, daß der schöne Vogel nicht recht fliegen könnte; da wollte sie ihn haschen. Aber der Vogel flatterte immer vor ihr her und kroch zuletzt unter die Wurzeln eines hohlen Baums. Nun dachte das Mädchen den Vogel zu haben, griff hinein, aber statt des Vogels bekam sie eine Schachtel in die Hand mit einer zwei Ellen langen silbernen Kette. Dies ist vor ungefähr zweihundert Jahren geschehen und man bewahrt in dem Hause noch bis auf den heutigen Tag die Kette als ein Familienerbstück sorgsam auf. (S. 373.)

### Der wilde Jäger und die Holzdiebe.

28

In Fockel lebte vor ein paar hundert Jahren ein gottloser Bauer, namens Holtorf. Einmal brannte sein Haus nieder, da ging er mit seinem Tagelöhner jeden Abend nach dem Gehege Osterhamm und sägte einen Baum nieder. Dann mußte der Knecht mit einem Wagen und vier Pferden nachkommen, und so ward in jeder Nacht ein Baum gestohlen. Einmal waren sie bei ganz heiterem und stillem Wetter im Mondschein auch bei ihrem Geschäfte und hatten sich schon etwas verspätet. Da entstand mit einem Male ein fürchterlicher Lärm, der Mond verdunkelte sich, der Wind fing an zu brausen und im Nu fällt ein Reiter auf einem weißen



Pferde, das nur drei Beine hatte, begleitet von einer Menge Hunde, bei ihnen herab und fragt mit rauher Stimme: „Was macht ihr hier, die Nacht ist mein, und der Tag ist euer“. Augenblicklich fiel der Tagelöhner vor Schreck zu Boden; nur Holtorf behielt die Besinnung und antwortete: „Zieh du nur weiter, wir haben hier wohl alle Platz genug.“ Darauf erhob sich der wilde Jäger unter einem ebenso fürchterlichen Lärm als wie er gekommen war mit seinen Hunden wieder in die Luft. Die Diebe hatten aber doch einen solchen Schreck davon gehabt, daß sie sogleich ihre Sägen nahmen und nach Hause gingen. Sie haben seit der Zeit kein Holz wieder gestohlen, aber Holtorf hat doch wegen eines falschen Eides nach seinem Tode umgehen müssen. (S. 384.)

29

### Der Hollunder zu Nortorf.

Zu Osten der Nortorfer Kirche, wo es nach dem Kirchenstuhl hinaufgeht, steht seit undenklichen Zeiten ein Gliederbusch; er ist aus der Mauer selbst herausgewachsen. In der ganzen Mitte Holsteins ist er weit und breit bekannt, denn des Landes Schicksal knüpft sich an ihn. Einst nämlich, wenn der Strauch so hoch geworden ist, daß ein Pferd darunter angebunden werden kann, wird in der ganzen Welt Krieg ausbrechen und alle Völker werden wider einander streiten. Der König aber, der am Ende alle bezwingt, wird zuletzt mit seinem großen Heere von Süden her auch in unser Land kommen. Er wird sich lagern auf dem Thienbütteler Kamp im Westen Nortorfs. Da wird auch die große Schlacht geschehen, und zwar in den Monaten September und Oktober, wann eben der Dünger für die Roggensaat aufs Land gefahren ist. Zu der Zeit wird über unser Land ein König